Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 3.30. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 3.30, im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 3.40 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, außerhalb des Bezirks 30 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 30 ₰ extra. Reklame-Zeile 50 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverf. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

KREISARCHIV S 12 C 78

№ 1. | Neuenbürg, Freitag den 2. Januar 1920. | 78. Jahrgang.

Deutschland.

Augsburg, 31. Dez. Wie die „Augsburger Postzeitung" meldet, ist die „München-Augsburger-Abendzeitung" in die Hände der deutschnationalen Partei übergegangen und wird das Hauptorgan der bayerischen Konservativen werden.

Berlin, 30. Dez. Es bestätigt sich, daß ein Gesetzentwurf vorbereitet wird, der eine Anrechnung der Nebenverdienste der pensionierten Offiziere und Beamte auf ihre Ruhegehälter vorsieht. Dabei sollen auch kleinere Einkommen herangezogen werden; allerdings, wie uns von einer dem Reichsfinanzministerium nahestehenden Seite versichert wird, mit sehr geringen, kaum spürbaren Prozentsätzen.

(Es ist eine schreiende Ungerechtigkeit, wenn die Regierung den Sparsamkeitshebel ansetzt bei verdienten Offizieren und Beamten, von welchen namentlich die letzteren in der Zeit der Umwälzung treu auf ihrem Posten aushielten. Wenn die seit der Revolution immer umfangreicher gewordene Versorgungsanstalt einen Abbau erfahren würde, dürfte dies unseren zerrütteten Finanzen mehr dienlich sein. Es handelt sich bei den Pensionen um Rechtsansprüche an das Reich, denen dies sich nicht entziehen darf. Schriftl.)

Berlin, 31. Dez. Die Gleichberechtigung nationaler Minderheiten wird durch eine Anordnung bestätigt, nach der, wie verschiedene Morgenblätter berichten, für die Polen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ein polnisches Konsulat in Essen errichtet wird. Im übrigen hat für das westfälische und das rheinische Industriegebiet der Bischof von Paderborn die Erlaubnis besonderen Kommunionsunterrichts in polnischer Sprache an polnische Kinder gestattet unter der Voraussetzung der vorherigen Teilnahme am allgemeinen deutschen Religionsunterricht.

Berlin, 31. Dez. Unter der Ueberschrift: „Frankreich und wir!" heißt es im „Vorwärts": „Nach dem relativ entgegenkommenden Ton der französischen Antwortnote darf man wohl jetzt hoffen, daß der Friedensvertrag demnächst endgültig in Kraft treten wird. Damit dürften auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine gewisse Entspannung erfahren und es wird im Interesse der beiden Länder liegen, wenn man auf beiden Seiten den Beginn dieser neuen Phase der Weltgeschichte dazu benützt, das Problem der gegenseitigen Beziehungen leidenschaftslos zu prüfen."

Berlin, 31. Dez. Wegen der Abstimmung in Eupen-Malmedy hat die deutsche Regierung eine Note in Paris überreichen lassen, in der unter Hinweis auf die Klagen der Bevölkerung über belgische Vergewaltigungsversuche nochmals die Vornahme der Abstimmung unter Leitung einer Völkerbundskommission und die Abstellung der Beschwerden gegen die belgischen Behörden gefordert werden.

Berlin, 30. Dez. Die von der Reichsregierung vorgeschlagene Erhöhung der Unterstützungssätze für die Arbeitslosen bringt nach einer zuverlässigen Mitteilung aus parlamentarischer Quelle für das Reich eine jährliche Mehrbelastung von ¾—1 Milliarde Mk.

Magdeburg, 31. Dez. Die Eisenbahnarbeiter des Direktionsbezirkes Magdeburg sind gestern in den Streik getreten. Sie fordern eine Lohnzulage von 90 Pfg. die Stunde. Der Beamtenausschuß der hiesigen Eisenbahndirektion erläßt, da der Teilstreik politisch ausartet, eine Kundgebung, in der die Beamten aufgefordert werden, alle Arbeiten zu übernehmen, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendig sind.

Hoovers Liebeswerk für Deutschland.

Berlin, 30. Dez. Der amerikanische Lebensmitteldirektor Hoover hat ein großzügiges Hilfswerk für Deutschland organisiert. Danach sendet der amerikanische Staat ganze Schiffsladungen von Liebesgaben nach Deutschland, wo diese aufgestapelt und nach Anweisung von bei amerikanischen Banken gekauften Bons ausgegeben werden.

Vom Betriebsräte-Gesetz.

Berlin, 31. Dez. Der Nationalversammlung ist jetzt der Bericht des Ausschusses für soziale Angelegenheiten über den Entwurf eines Betriebsrätegesetzes zugegangen. Der Ausschuß beantragt hiernach: Die Nationalversammlung wolle beschließen, dem Entwurf des Betriebsrätegesetzes in der Kommission die Fassung und die Genehmigung zu erteilen, ferner folgende Entschließung anzunehmen: 1. die Reichsregierung zu ersuchen, umgehend einen Entwurf über einen erhöhten Schutz der Bergarbeiter und die Sicherung einer wirksameren Aufsicht unter geordneter Mitwirkung der Arbeiter vorzulegen, 2. die Reichsregierung zu ersuchen, möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Arbeitnehmern in Betrieben der Aktiengesellschaften die Beteiligung an der Unternehmung durch den Erwerb von kleinen Vorzugs- (Arbeiter-) Aktien erleichtert wird. Die Nationalversammlung wird sich nunmehr in ihrer Sitzung am 13. Januar mit der zweiten Beratung des Betriebsrätegesetzes zu befassen haben. Für die Tagung sind nach den bisherigen Dispositionen drei bis vier Tage in Aussicht genommen.

Es tagt.

Ueber das Sozialisierungsproblem sprach sich der Abg. Scheidemann einem Vertreter der Pester Zeitung „Az Est" wie folgt aus: „Was kann denn bei uns heute sozialisiert werden? Nur unsere Schulden, unser Elend und unser Niedergang. Bloß von einigen Dingen könne die Rede sein, den Elektrizitätsunternehmungen und den Bergwerken. Sonst gibt es nichts zu sozialisieren. Man darf nicht Prinzipien reiten, sondern muß die einzige Politik betreiben, die möglich ist, die Politik des Wiederaufbaues."

Ausland.

Zürich, 31. Dez. Die Truppen der Alliierten, die zur Besetzung der Gebiete bestimmt sind, in welchen Volksabstimmungen vorzunehmen sind, verlassen in ungefähr 100 Zügen am 12. Jan. Frankreich.

Paris, 31. Dez. Die französische Anleihe ist von den beiden Kammern genehmigt worden.

London, 31. Dez. Der „Daily Telegraph" meldet, daß in Begleitung Lloyd Georges, der wahrscheinlich Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche zur zweiten Friedenskonferenz nach Paris abreisen werde, Curzon und Bonar Law befinden werden. Die Pariser Konferenz werde schätzungsweise vierzehn Tage dauern. Die schwierigste Frage sei die Festsetzung der Friedensbedingungen für die Türkei.

Vom Obersten Rat.

Paris, 31. Dez. Der Oberste Rat trat gestern morgen unter dem Vorsitz von Clemenceau zusammen. Er beschloß, daß die von amerikanischen Truppen besetzten Gebiete der Jurisdiktion der Oberkommission für das Rheingebiet zu unterstellen sind. Ferner setzte er den Text der Instruktionen fest, die der Kontrollkommission für das deutsche Flugmaterial in Berlin zu erteilen sind. Der Oberste Rat hat Einspruch gegen die Vertretung Deutschlands mit einem Botschafter in Wien erhoben. (Eine weitere Bevormundung die wir uns zähneknirschend gefallen lassen müssen. Schriftl.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Dez. Eine ganz empfindliche Mehl- und Brotpreis-Erhöhung, wie sie in letzter Zeit schon durch die Presse angekündigt worden ist, wird vom 1. Januar ab zur Wirklichkeit. Die deutsche Nationalversammlung hat im Interesse der Sicherstellung der Brotversorgung der **Gewährung von Ablieferungsprämien an die Landwirtschaft für Brotgetreide und Gerste** beschlossen, um die **Ablieferungswilligkeit anzuregen** und damit die Einfuhr von ausländischem Getreide in Rücksicht auf den schlechten Stand der Valuta möglichst zu beschränken. Zur Deckung des dadurch entstehenden Mehraufwands sind die Mehlpreise der Reichsgetreidestelle um 46 ℳ 50 ₰ für den Doppelzentner erhöht worden und diese Erhöhung zwingt die Kommunalverbände, auch die für ihre Bezirke bestehenden Mehl- und Brotpreise vom 1. Januar 1920 an neu festzusetzen. **Heute wurden nun in einer Verhandlung des Kommunalverbands mit Vertretern der Bäcker-Innung und des Bezirksarbeiterrats die Verhältnisse eingehend besprochen** und auf Grund einer Kalkulation folgende Preise ab 1. Januar 1920 vorbehältlich der Zustimmung durch die Landesgetreidestelle festgelegt:

Großhandelspreis: für 80prozentiges Weizenmehl 119 ℳ 70 ₰, 82prozentiges Roggenmehl 113 ℳ 60 ₰, 75prozentiges Gerstenmehl 116 ℳ 40 ₰, 65prozentiges Weizenmehl 123 ℳ, Brotmehlmischung 118 ℳ 30 ₰ je für 100 Kilogramm.

Kleinhandelspreis: je für 1 Kilogramm Weizenmehl 1 ℳ 32 ₰, Roggenmehl 1 ℳ 24 ₰, Gerstenmehl 1 ℳ 28 ₰, Krankenmehl 1 ℳ 36 ₰, Brotmehlmischung 1 ℳ 30 ₰.

Brotpreis: für 1 Hausbrot zu 1000 Gramm 1 ℳ 15 ₰, für 1 Hausbrot zu 500 Gramm 58 ₰, für 1 Hausbrotstück zu 50 Gramm beim Bäcker 7 ₰, in Wirtschaften 10 ₰.

Neuenbürg, 1. Jan. Der Uebergang vom alten zum neuen Jahr vollzog sich, im Gegensatz zum vorjährigen Jahr, wo unter den Einflüssen des kaum beendeten Krieges und der vollzogenen Revolution die Gemüter, vornehmlich der Jugendlichen, zu Ausschreitungen nur zu leicht geneigt waren, wo die scharfen Geschosse der sog. „Sicherheitstruppen" den Posaunenbläsern auf der Stadtkirche um die Ohren pfiffen, in ruhiger und würdiger, ja erhebender Form. Zwar ging es ohne die übliche Schießerei nicht ab, aber sie beschränkte sich lediglich auf Einzelne, ein Zeichen des tiefen Ernstes unserer Zeit, der mehr und mehr von allen Kreisen empfunden wird. Als der Schlag der Glocken den Anbruch des neuen Jahres verkündete, stimmten die Sänger des Liederkranzes auf dem Marktplatz das weihevolle Lied an „Heil'ge Nacht, o gieße Du", welchem als würdige Einleitung des Neujahrstages folgt „Das ist der Tag des Herrn". Das zahlreich zusammengeströmte Publikum lauschte andächtig den erhebenden Tönen. Leider vermißten wir die erbaulichen Weisen der jugendlichen Posaunenbläser, die vom Turm der Stadtkirche an Sonn- und Feiertagen so tiefergreifend zum Herzen dringen. Weniger angenehm empfunden wird die Erhöhung der Mehl- und Milchpreise, eine Neujahrsüberraschung, auf die man recht gern verzichtet hätte. Wenn dem Unmut hierüber dadurch Luft gemacht wird, daß man die Schuld einzelnen Persönlichkeiten des Kommunalverbandes zuschiebt, so ist ein solch ungerechtes Beginnen einfach verwerflich; wers glaubt, besser zu machen, der trete als Ersatz ein; aber schon vor dem Wort „Ersatz" erfaßt uns ein Grauen. Um den finanziellen Folgen wenigstens teilweise entgegen zu wirken, wurden von verschiedenen Seiten in den letzten Tagen des alten Jahres bei Bäckern und Mehlhändlern Masseneinkäufe in Brot und Mehl getätigt, ein Beginnen das vom finanziellen Standpunkt begreiflich ist, aber alle Rücksichtnahme auf die Allgemeinheit vermissen läßt. Die Folge war, daß die Bäcker und Mehlhändler so gut wie ausverkauft waren und jene, die weniger egoistisch veranlagt sind und solche Handlungsweise unterließen, zum Teil ohne Brot über Neujahr waren. So sind nun einmal die Menschen! Manch unangenehme Ueberraschung wird das neue Jahr bringen, so manche harte Probe werden wir physisch und moralisch zu bestehen haben; möchten wir bei der nächsten Jahreswende als ein von Schlacken befreites in großer Not geläutertes Volk dastehen, frei von Eigennutz und Selbstsucht. Dazu bedarf es eines zielsicheren ernsten unbeugsamen Willens, starker, opfermutiger Herzen und vor allem Ruhe, denn Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

△ **Herrenalb**, 28. Dez. Im Hotel zur Sonne veranstaltete die Vereinigung der vertriebenen Elsäßer eine Christbaumfeier, die vor geladenen Gästen einen sehr anregenden Verlauf nahm und den harmonischen Zusammenhalt sowie die bei allem Ernste zuversichtliche Stimmung der Ortsgruppe aufs neue bekundete. Der Weihnachtsmann konnte die freudig bewegte Jugend mit hübschen Gaben überraschen. — Das Schülerkonzert der Klavierlehrerin Frl. Lotte Heinrich, gleichfalls im Sonnensaale abgehalten, war sehr gut besucht und darf in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Schüler zeigten in den Eigenschaften des Anschlags, in Rhythmus und Dynamik bemerkenswerte Fortschritte. Die Konzertsängerin Frl. Thilde Lange (Mezzosopran), von der Veranstalterin vortrefflich begleitet, bot in Gesängen von R. Wagner und E. Hildach stürmisch begrüßte Leistungen; hiezu kamen hübsche Vorträge des Herrenalber Streichquintetts. Den eindrucksvollen Schluß bildete Haydns Kindersymphonie, wobei die kleinen Vertreter der zahlreichen Instrumente taktfest ihren Mann stellten. Mögen die künftigen Veranstaltungen der Konzertgeberin von gleichem Erfolg begleitet sein!

Loffenau, 30. Dez. Am Stephans-Feiertag hielt der erst kürzlich ins Leben getretene Gesangverein „Glückauf" (gem. Chor) seine erste Weihnachtsfeier im Gasthaus zum Adler ab. War schon in der Hauptprobe am Nachmittag der geräumige Adlersaal mit Kindern bis zum letzten Platz besetzt, so war bei der Hauptvorstellung abends der Andrang so gewaltig und stürmisch, daß schon eine Stunde vor Beginn niemand mehr zugelassen werden konnte und die unzufrieden Abziehenden auf eine spätere Wiederholung der Aufführung vertröstet werden mußten. Die Darbietungen, die musikalischen sowohl als die theatralischen, waren aber auch im ganzen so gut, daß schwer zu entscheiden wäre, wem die Palme an diesem Abend gebühren würde. Die 3 schwäbischen Volksstücke, „Die Geigeleswante", „Am Lichtkarz", „Revolution in Frödlingen", lösten allgemeine Heiterkeit aus. Freilich waren auch die Darsteller in ihren reizenden Kostümen zu köstlich und spielten mit verblüffender Natürlichkeit. Auch die Solistinnen, „Die verliebte Karoline" und die schneidigen „Sportsdamen" gaben ihr Bestes und „Im Grand-Hotel" und in „Reich und arm" zeigten die Darsteller unverkennbares Talent. Die gemischten Chöre fanden ungeteilten Beifall und zeugten von großem Fleiß und dem redlichen Bemühen, den Zuhörern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Ob das Schumannsche „Zigeunerleben" nicht doch zu große Anforderungen an den jungen Verein stellte?! Die Einübung und Leitung lag in den sicheren Händen von Hauptlehrer Volk. Der Verein kann mit Stolz und Befriedigung auf seine erste Weihnachtsfeier zurückblicken; auch der klingende Erfolg war ein recht erfreulicher. — Wie wir hören, soll auf allgemeinen Wunsch am Samstag, den 3. Jan. eine Wiederholung der Aufführung stattfinden. Wir wünschen dem strebsamen jungen Verein, dessen rühriger Vorstand, Herr Willy Luft zum Adler, durch Erstellung einer vollständigen Bühne viel zum Gelingen beigetragen hat, für die Zukunft gesundes, fröhliches Gedeihen.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Dez. (Erhöhung der Butter und Käsepreise.) Zu den verteuerten Preisen für Mehl und Milch treten naturgemäß solche für Butter und Käse. Molkereibutter kostet künftig beim Erzeuger 7 Mark, im Kleinhandel 8 Mark, Landbutter 6.30 und 7.32 Mark. Auch die Käsepreise werden noch bedeutend erhöht. Außerdem tritt vom 1. Januar ab oder später infolge Erhöhung der Umsatzsteuer eine weitere kleine Erhöhung, die jetzt noch nicht berücksichtigt werden konnte, hinzu. Die starke Erhöhung dieser Preise ist notwendig geworden durch die Steigerung der Preise für sämtliche landwirtschaftliche Bedarfsgegenstände, insbesondere auch für Futtermittel. Sie sollen verhüten, daß Milchvieh abgestoßen wird und eine Steigerung der Milchproduktion und der Ablieferungspflicht nach sich ziehen. Ein in Vorbereitung befindlicher Gesetzentwurf soll die rechtliche Möglichkeit schaffen, die Gemeinden, die ihre Lieferungspflicht nicht erfüllen, durch Verhängung fühlbarer Geldbußen anzuhalten. Eine Erhöhung der Milchpreise in ähnlichem Umfang wird auch in Baden und Hessen ab 1. Jan. in Kraft treten.

Stuttgart, 31. Dez. (Die Kriegsgefangenen in Württemberg.) Nach der letzten Reichsvolkszählung befinden sich in Württemberg zurzeit noch 7227 Kriegsgefangene ausschließlich Russen, die über das ganze Land verteilt sind. Nur in den Bezirken Stuttgart-Stadt, Cannstatt, Waiblingen, Vaihingen, Maulbronn und Neuenbürg wurden keine Kriegsgefangenen mehr gezählt. (Für den Bezirk Neuenbürg trifft der Schlußsatz nicht zu. Schriftl.)

Stuttgart, 31. Dez. (Todesfall.) Forstdirektor a. D. Albert von Haag ist im Alter von 76 Jahren gestorben, ein verdienter Beamter, der sich auch heute noch warmer Sympathien in den Kreisen der Forstbeamtenschaft erfreute.

Stuttgart, 31. Dez. (Ein großer Wirteprozeß.) Gegen 30 hiesige Wirte mußten sich vor dem Schöffengericht wegen Ueberschreitung des Mosthöchstpreises, um 30 bezw. 40 Pfg. verantworten. Sie wurden zu Geldstrafen von 50—200 Mark verurteilt.

Stuttgart, 1. Jan. (Silvesternacht.) Schon lange vor Mitternacht ging am Altjahrsabend die leidige Schießerei wieder los. Als die zwölfte Stunde schlug, hob zum Beginn des neuen Jahres ein Höllenspektakel an, verbunden mit einem Geknatter von Gewehr- und Pistolenschüssen, von Handgranaten und Bombenschüssen, daß man sich in eine Schlacht versetzt glauben konnte. Der Lärm verstummte erst lange nach 1 Uhr. Die Sicherheitsorgane waren gegen das Treiben machtlos. Die Wirtshäuser blieben bis gegen 1 Uhr gefüllt, da die Polizeistunde trotz der Kohlen- und Gasnot bis ½1 Uhr verlängert war.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reutlingen, 31. Dez. (Glockenstiftung.) Fabrikant Ammer hat zur Erinnerung an seinen verstorbenen Sohn zwei neue Glocken für die Leonhardskirche gestiftet.

Schwenningen, 31. Dez. (Betrügerischer Dieb.) In Unterkirnach wurde der Gemeinderechner Beha von einem angeblichen deutschen Kriegsgefangenen in Unteroffiziersuniform, dem er Beschäftigung gewährt hatte, schwer bestohlen. Er öffnete in der Nacht den Geldschrank, entwendete 6000 Mark verschwand.

Tuttlingen, 1. Jan. (Keine Not.) In einem Ort des Donautals wurden neulich durch die Ortsschelle bekannt gemacht, daß seit drei Tagen im Gemeindebackhaus eine Partie Brot liegen geblieben sei, dessen Eigentümer sich melden möge. In der betreffenden Haushaltung scheint man gegenwärtig vor lauter Hutzelbrot keinen Hunger auf Hausbrot zu haben.

Saulgau, 31. Dez. (Es gibt noch Bauern alten Schlages. — Zur Nachahmung.) In der kleinen Gemeinde Friedberg gibt die Molkereigenossenschaft das Liter Milch noch um 30 Pfg. an die Milchmitglieder ab, den ärmeren Beziehern zuliebe, und die Molkereigenossenschaft kommt damit noch gut heraus. Die Gemeinde ist auch sonst in manchen Dingen vorbildlich, besonders in ihrem Opfersinn. Es wurden 22 Pflegekinder aus Oesterreich aufgenommen, sogar von bäuerlichen Familien, die selbst zehn oder dreizehn lebende Kinder haben. 500 Mark wurden in der Gemeinde für die armen Oesterreicher gesammelt. — Die Saulgauer Kaufmannschaft hat die Parole ausgegeben, keine Waren an Ausländer zu verkaufen. Am Dienstag versuchte eine Schweizerin hier einen größeren Posten Waren einzukaufen. Sie wurde aber in zwei Geschäften abgewiesen.

Vom Oberland, 1. Jan. (Erzbergers Besuch.) In Biberach wird Reichsfinanzminister Erzberger am Nachmittag des 5. Januar sprechen, in Ravensburg und Friedrichshafen am 6. Januar mittags bezw. abends. Saulgau, wo Erzberger früher das Lehrerseminar besuchte, hatte den Reichsfinanzminister gleichfalls eingeladen, erhielt aber wegen Verhinderung des Redners eine dankende Ablehnung.

Baden.

Karlsruhe, 31. Dez. Die Bad. Lokal-Eisenbahn-A.-G. (Albtalbahn) kann aufgrund ihrer durch die Folgen des Krieges herbeigeführten Lage zum 2. Januar den fälligen Zinsabschnitt ihrer Teilschuldverschreibungen nicht einlösen. Im Januar wird eine Versammlung der Besitzer der Teilschuldverschreibungen stattfinden.

Kehl, 31. Dez. Die Diebstähle, die auf die Besatzung zurückzuführen sind, mehren sich in letzter Zeit in auffallender Weise. So sind jüngst aus der reichhaltigen Bücherei der Realschule alle französischen Werke über Geschichte und Literatur verschwunden. Auch die Büste Friedrich Schillers wurde weggenommen und zwar anscheinend von einem unkundigen französischen Soldaten, der sie wohl für die Büste eines deutschen Monarchen hielt. Nach wie vor sind die Lasten außerordentlich groß, welche die Gemeinde durch die feindliche Besatzung zu tragen hat. Erst jüngst mußten über 400 Ster Holz den Feinden abgeliefert werden, ohne daß dafür von Entschädigung gesprochen wird. — Der „Südd. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß Minister Remmele vor kurzem den Brückenkopf Kehl besuchen wollte. Sein Einreisegesuch sei von den Franzosen nicht einmal beantwortet worden.

Schwetzingen, 31. Dez. Abermals sind hier zwei Schafherden mit insgesamt 430 Schafen, die aus Württemberg kamen und nach der Pfalz verschoben werden sollten, beschlagnahmt worden.

Singen, 31. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl in Singen stimmten sämtliche 72 Wahlberechtigte ab. Es entfielen auf den Kandidaten des Zentrums und der Demokraten, Stadtrechtsrat Dr. Jägler-Karlsruhe 42 Stimmen, auf den Kandidaten der Sozialdemokraten Justizsekretär Becherer-Offenburg 30 Stimmen. Somit ist Dr. Jägler gewählt.

Konstanz, 31. Dez. Die Versorgung der Stadt mit Schweizermilch ist nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen Vertretern schweizerischer Käser und Milchhändler und Vertretern der Stadt bis auf weiteres gesichert worden. Das Liter Vollmilch wird 4.40 Mark, das Liter Magermilch 1,40 Mark kosten. Für die badische Milch ist der Preis auf 1 Mark pro Liter festgesetzt worden. — Bei Allensbach wurden gestern zwei weitere von den kürzlich ertrunkenen 5 Personen geländet. Es liegt jetzt nur noch eine einzige Leiche im See.

Vermischtes.

München, 30. Dez. In Nürnberg sind 17 Waggons Heeresbranntwein, der nach Norddeutschland verschoben werden sollte, beschlagnahmt worden. Der Wert beträgt mehr als 3 Millionen Mark. An der Sch[illegible] Bahnbeamte und dem Vernehmen nach auch Beamte des Münchener Kriegswucheramtes beteiligt. Zwei Beamte des Nürnberger Kriegswucheramtes haben die Schiebung aufgedeckt. Die Untersuchung zieht weite Kreise.

Amerikanische Weihnachtsbescherung in Koblenz. Die Amerikaner in Koblenz haben am Weihnachtsabend die Kinder der Stadt Koblenz, rund 6000, in großzügiger Weise beschert. Auf Anregung eines amerikanischen Großkaufmanns wurde ein Ausschuß gebildet, der bedeutende Summen durch Sammlungen in amerikanischen Kreisen aufbrachte. Vor dem Koblenzer Schloß sammelten sich die Kinder rings um einen Riesen-Tannenbaum, der mit hunderten von bunten elektrischen Lämpchen beleuchtet war. Dann wurden die Kinder ins Schloß geführt und dort reichlich beschenkt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 1. Jan. Wie wir hören, werden der Reichswirtschaftsminister und Vertreter einer Anzahl von Gliedstaaten vom 6. Januar ab mit der württembergischen Regierung in Stuttgart Besprechungen abhalten über die Lage und über die in nächster Zeit auf dem Gebiete des Ernährungswesens, der Ein- und Ausfuhr und anderer Fragen zu ergreifenden Maßnahmen. Im Anschluß daran sollen die Vertreter der Gliedstaaten hier zusammen kommen, um auch die Aufgabe selbständiger Gesandtschaften innerhalb des Reiches zu erörtern. Ungefähr am 10. Januar ist der Besuch des Reichsverkehrsministers in Sachen des Rhein-Neckar-Donaukanals hier zu erwarten.

Stuttgart, 1. Jan. Der Abgeordnete Hermann Hiller hat im Landtage folgende Anfrage eingereicht: Infolge der Einstellung des Betriebes zahlreicher Gaswerke und Elektrizitätswerke ist der Bedarf an anderem Beleuchtungsmaterial, insbesondere in Württemberg, ein ständig wachsender. Ist das Arbeitsministerium bereit, dafür zu sorgen, daß eine vermehrte Kerzenfabrikation durch Freigabe von Paraffin in Württemberg zugelassen wird und daß außerdem die Mineralölversorgungsgesellschaft größere Mengen an Kerzen nach Württemberg zuteilt?

München, 1. Jan. Die beiden sozialdemokratischen Parteien des Stadtrats haben beschlossen, 20 an Fleischschiebungen beteiligten Metzgermeistern die Geschäfte zu schließen. Die bürgerlichen Parteien dagegen wollten erst noch die Verhandlungen vor dem Wuchergericht abwarten.

Nürnberg, 31. Dez. Der Stadtrat von Nürnberg beschloß einstimmig, energischen Einspruch gegen die neuen Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln zu erheben, da sie eine riesige Verteuerung aller wichtigen Lebensmittel mit sich bringen. Der Stadtrat beschloß weiter, an die Reichsregierung das dringende Ersuchen zu stellen, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln an die Beschlagnahme der Mehl- und Kartoffelvorräte auf dem Lande herangehe.

Düsseldorf, 1. Jan. Der Straßenbahnbetrieb wird vom 1. bis 4. Januar völlig ruhen, um eine wenigstens sechsständige Versorgung der Industrie mit elektrischem Strom zu ermöglichen.

Barmen, 2. Jan. Die Landespolizei beschlagnahmte auf dem Bahnhof Rittershausen zwei Waggon Schokolade im Werte von einer halben Million, die nach Berlin verschoben werden sollte.

Dortmund, 2. Januar. Im Hafen trafen die ersten Schiffe mit schwedischem Erz seit der Verhängung der Blockade ein.

Magdeburg, 31. Dez. Der Eisenbahnarbeiterausstand ist beendigt. Die Arbeit in allen Betrieben ist wieder aufgenommen worden.

Thorn, 2. Jan. Die Uebergabe Brombergs an den polnischen Staat dürfte voraussichtlich am 17. oder 18. Janar erfolgen.

Berlin, 1. Jan. Zu der Aeußerung der „Täglichen Rundschau“, sie habe gehört, der Reichspräsident wolle sein Amt niederlegen, weil es ihm unmöglich sei, die Schande der Auslieferung mitzumachen, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt: Bei dieser Behauptung des genannten Blattes kann es sich nur um ein parteipolitisches Manöver handeln, zu dem gerade der „Täglichen Rundschau“ jede sachliche Unterlage fehlen dürfte.

Berlin, 31. Dez. Das Reichskabinett hat gestern den zwei neuen Steuervorlagen zugestimmt. Die eine enthält die Körperschaftssteuer, die andere die Ergänzungssteuer zur Reichseinkommensteuer. Die erste Vorlage bringt die Besteuerung aller Körperschaften, sowohl derjenigen, deren Tätigkeit auf einen Erwerb abzielt, wie auch der nicht Erwerbstätigen. In die letzte Kategorie fällt dann auch die sogenannte tote Hand. Der Steuersatz wird für die nicht Erwerbstätigen mit 10 Prozent des Einkommens vorgeschlagen, für die anderen gestaffelt zwischen 10—30 Prozent. Das Ergänzungssteuergesetz enthält auch die sogenannte Aufwandsteuer, die den übermäßigen Aufwand treffen soll.

Berlin, 31. Dez. Die deutsche Regierung hat die von Hoover aufgestellten Bedingungen über die Liebesgabenaktion Amerikas genehmigt. Die erste Schiffsladung soll schon am 6. Januar in Hamburg eintreffen. Es handelt sich um eine große Menge von Mehl. Es wird jedoch noch nicht zur Verteilung gebracht, sondern es wird eingelagert und abgewartet werden bis weitere Schiffsladungen mit anderen Lebensmitteln anlangen und bis alle Einzelheiten der deutschen Organisation von Hoover genehmigt sind.

Berlin, 1. Jan. Der Fernsprechverkehr zwischen dem besetzten Deutschland und Frankreich wurde in demselben Umfang wie vor dem Krieg wieder zugelassen. Der Verkehr ist wegen des Fehlens unmittelbarer Leitungen noch stark behindert.

Berlin, 1. Jan. Unter der Ueberschrift „Ein Schritt Scheidemanns“ meldet der Vorwärts, daß Scheidemann nicht ein Verfahren gegen sich, sondern gegen den gegenwärtig im Ausland befindlichen Sonnenfeld, der seinerzeit den Fall Sklarz aufrollte, beantragt hat, um die Gelegenheit zu geben, seine Behauptungen über die angebliche Aussetzung einer Belohnung zur Ermordung Liebknechts und der Luxemburg vor Gericht zu beweisen.

Berlin, 2. Jan. Vom Fürsten Wedel, der 77 Jahre alt, in Stockholm verstorben ist, heißt es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“: In Wien erfreute sich der Fürst des besonderen Wohlwollens des alten Kaisers, der in ihm den Diplomaten der ihm genehmen alten Schule schätzte. Daß die Politik, die dann Fürst Wedel in Elsaß-Lothringen trieb, nicht immer eine glückliche war, hat die Haltung der elsaß-lothringischen Bevölkerung während des Krieges gezeigt.

Berlin, 2. Jan. Im „Vorwärts“ werden Betrachtungen darüber angestellt, welche Landwirte ihrer Ablieferungspflicht voll genügt haben und gesagt, daß eine Antwort auf eine solche Frage zu Ungunsten des größeren Grundbesitzes ausfalle.

Hamburg, 31. Dez. In Neuengamme ist man bei Bohrungen nach Erdgas gestern Abend in 280 m Tiefe auf Gas gestoßen, das gleich aufgefangen und nach dem Hamburger Gaswerk Tiefstak geleitet werden konnte.

Hamburg, 1. Jan. Die englische Kommission, die in Hamburg das zur Ablieferung bestimmte Hafenmaterial besichtigte, hat sich heute vormittag mit Kraftwagen nach Kiel begeben, um über die dortigen Schwimmdocks usw. Feststellungen zu machen.

Hamburg, 2. Jan. Der erste Passagierdampfer von Amerika, der 13 000 Tonnen-Dampfer „Mandschuria“, ist von New-York auf der Elbe eingetroffen. Er ist wegen seines Tiefganges bei Altenbruch vor Anker gegangen. Außer Passagieren bringt er Stückgutladung.

Belgrad, 31. Dez. Hier fand eine furchtbare Dynamitexplosion statt, deren Ursache einstweilen unaufgeklärt ist. Der Prinzregent Alexander und 26 Personen wurden getötet und über 30 Personen verwundet.

Der Habermeister.

Ein Volkslied aus den bairischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

18. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Damit faßte er ihn mit beiden Händen am Kopf und drückte ihm ein paar herzhafte Küsse auf Mund und Wangen. „So soll's sein, wie Du gesagt hast!“ rief er wieder. „Die Grünach soll die Grenz' sein von heut' an! Wem's nit recht ist, der hat's mit mir zu tun — der soll's nur sagen, daß ich's ihm recht mach' . . .“

In der allgemeinen Freude hatte Niemand mehr auf den Amtmann geachtet, der ingrimmig beiseite getreten und seiner Frau, die längst in voller Entrüstung ihr Skizzenbuch zugeklappt hatte, das Kaffeegeschirr zusammen zu stellen behülflich war. So sehr er innerlich vor Wut bebte, besaß er doch Weltklugheit und Schliff genug, es zu verbergen; er fühlte, daß er sich eine Blöße gegeben, daß er in Ton und Benehmen etwas einlenken müsse, um die Scharte wieder auszuwetzen, die dem amtlichen Ansehen in empfindlicher Weise geschlagen war. Der Bediente mit der Meldung, daß der Wagen zur Heimfahrt bereit sei, bot eine willkommene Gelegenheit, einzulenken und den unangenehmen Vorfall abzuschließen. „Nun, meine lieben Leute“, sagte er, an ihnen vorüberschreitend, mit herablassendem Nicken und sauersüßem Lächeln, „mich rufen die Geschäfte, überlegt immerhin den Vorschlag dieses jungen Mannes, es soll mich sehr freuen, wenn er sich zur Basis für eine gütliche Ausgleichung eignet. Das Amt wird seinen Bericht darnach einrichten und eine hohe Kreisbehörde nicht anstehen, einen solchen Vergleich von Curatel wegen zu genehmigen. . . .“

„Gewiß, Herr Baron von Lanzfelt“, erwiderte Sixt, „und wenn wider Vermuten sich noch ein Stein'l im Weg finden sollte, giebt's über der Kreisbehörde noch einen Herrn, bei dem wir sicher nit vergebens anklopfen!“

„Ja wohl, ja wohl,“ murmelte der Amtmann zwischen den Zähnen und fuhr dann, seiner Frau den Arm bietend und zu ihr gewendet, fort: „. . . . es war immerhin eine angenehme unterhaltende Partie — es gab vielerlei Gelegenheit zu Studien über Land und Leute. . . . Nicht wahr, ma mie? Dieser junge Bauer ist ein Stück Volkstribun, ein ländlicher Grachus oder Rienzi . . . . was sagen Sie dazu, ma mie?“

Die Dame machte mit dem feinen spitzenbesetzten Battisttuch eine abwehrende Bewegung, als wollte sie sich reine Luft zufächeln. . . . „Fi donc“, sagte sie, „der Volkstribun duftet nach dem Kuhstalle!“ —

Die Dämmerung brach ein, herbstlich früh und kühl; hinter den Tannen zerfloß blasser goldgelber Abendschein in einen duftig dunklen Himmel, welcher vermuten ließ, daß der Morgen die Fluren mit dem Vorläufer des Winters, mit weiß schimmerndem Reife bedeckt finden werde. Es war nicht mehr gut möglich, im Freien zu hausen; von außen war es daher sehr still und einsam um das Wirtshaus an der Kreuzstraße, aber die hell erleuchteten Fenster des Erdgeschosses sandten ihren roten Schein weit hin in das Dunkel und verkündeten, daß ziemlich viele von den Bauern der Einladung des Wirts Folge geleistet und noch einen kleinen Halt an dem gastlichen Hause gemacht hatten; galt es doch, das große Ereignis des Tages, den unerwarteten Friedensschluß der zwei Gemeinden, noch hinterm Bierkruge gehörig zu verarbeiten und auf sein Bestehen mit den Westerbrunnern anzustoßen, von denen einige in der ersten Freude der Aussöhnung den Umweg nicht gescheut hatten und mit den wieder gewonnenen Nachbarn der Schenke zugewandert waren.

In dem dunklen Giebel des Hauses war ein einzelnes kleines Fenster von schwachem Lichtschimmer erhellt; es kam aus dem Stübchen, in welches Franzi die kranke Susi geleitet und wo sie sich mit ihr eingeschlossen hatte. Vergeblich war der Wirt mehrmals an die Tür gekommen, hatte sie gerufen und sie aufgefordert, die Gäste zu bedienen; Franzi öffnete nicht und rief nur heraus, der Wirt solle für heute nur einmal zusehen, wie er allein zurecht komme, sie könne die Kranke nicht mehr allein lassen, weil sie dringend ihrer Pflege bedürfe. Wütend stolperte der Wirt wieder die Stiege hinab, aber er wagte nicht, auf seinem Rechte zu bestehen, des Gastes wegen, der unten eine tüchtige Rechnung anwachsen ließ; da die Kranke dessen Schwester war, mußte er wohl ein Auge zudrücken.

Waldhauser und Meister Standinger hatten den ganzen Nachmittag über getafelt und gebechert, dazwischen auch so viel vertraulich und eifrig geplaudert, hatten sich so oft treuherzig die Hände geschüttelt und mit den Gläsern angeklungen, daß es offenbar war, da hatte sich ein ebenbürtiges Paar von seltener Gleichheit der Gesinnung zusammengefunden. Der dicke Metzger war ungemein redselig geworden und ermüdete nicht, wenn auch mit immer schwererer Zunge, von den Ränken und Pfiffen zu erzählen, durch die es ihm gelungen, manchen vorteilhaften Kauf, manches gewinnreiche Geschäft abzuschließen. „Siehst Du, Brüderl,“ lallte er, „so muß man's machen, wenn man auf ein' grünen Zweig kommen will! . . . . stoß' an mit mir! Pfiffig muß man sein!“

„Freilich, freilich,“ lachte Waldhauser mit seinem Glase anklingend, „steht es denn nicht sogar in der heiligen Schrift, daß man fromm sein soll, wie die Tauben, aber auch klug wie die Schlangen? Ich bin mit dem ganzen Plan vollkommen einverstanden — noch schaut immer etwas heraus bei dem Handel mit Holz und Vieh — aber zwei müssen zusammen stehen, ohne daß ein Mensch eine Ahnung daran hat; dann geht es und einer sagt dem andern die Gimpel in's Garn! Aber jetzt muß ich doch 'hinauf, muß nach meiner Schwester umseh'n — nach dem zimperlichen Ding.“

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 31. Dez. Der
Leitartikel zu der Finanzrede
Aussichten, die sich jetzt in
düster seien. Weiterhin mei
Zeit, daß der Friedensvertr
lich die alliierten Regierunge
in Verbindung setzen, um
wirtschaftliche Aufrichtung D
fähigkeit sicherten.
Paris, 31. Dez. Na
Engländer dem Fünferrat ei
zuweisen, daß die amerikani
kopf am Rhein, Koblenz,
einigten Staaten den Frieden
ratifiziert haben, also auch
rheinischen interalliierten K
Note drückt die Ansicht aus
mission und der Verwaltung
bruch zu tun, werde es no
Amerikanern besetzte Bezir
und belgischen Bezirke einb
Paris, 31. Dez. D
Stadt Perigueux, dem ma
hatte, die bereits auf dem
einstimmig die Annahme di
Paris, 1. Jan. De
öffentlichung der Privatbri
ermordeten Zaren Nikolau
Jahren 1894 und 1895 m
Die Behandlung der Frage
das französische Blatt so,
Rußland im fernen Osten
Haag, 2. Jan. In
aus Deutschland kommende
worden, um ein Eindringe
verhindern.
Brüssel, 31. Dez. D
Paris, die Alliierten würde
lieferung Kaiser Wilhelms
Januar richten. Das
entschiedener und dringende
London, 1. Jan.
von Dublin zu Unruhen,
auf einen mit Kriegsmateria
Sie schossen auf den Zug.

Oberam
Von der Amtsversa
1919 zum Vorsitzenden der
Zeit bis 30. April 1920
[...]erarzt Dr. Ernst Mül
Den 30. Dez. 1919.

Oberam
Häuten

I. Durch Bekanntma
waltungsabteilung, vom 8
zuschlag für den Zentner
15. Dez. 1919 bis 18. J
Weise festgesetzt worden:
für Rinder ausge
für Kälber . . .
für Schafe . . .
für Pferde einschl
Eseln und M
Von diesen Beträge
für Rinder ausg
für Kälber . . .
für Schafe . . .
für Pferde einsch
Eseln und Ma
Ueber die Verwendu
munalverband zu bestimme
II. Entsprechend der
Schlachttiere werden die f
gesetzten Höchstpreise von
in folgender Weise festgese
bei Großvieh auf
bei Kälbern „
III. Die oberamtliche
Amtsblatt Nr. 290 wird,
Den 29. Dez. 1919.

Geschäftsstelle des Kom
Zulassung von

Mit Ermächtigung
Herstellung von Weizen
(Wecken, Kipf, Bretzeln
75 Gramm in beschränkte
auf 12 Pfg. pro Stück fe
Der Bezug der Klei
zulässig. Die Brotkarten
Marken zu 75 Gramm
gegen Kleinbrot oder Wei
Marken dürfen für diese
kommen. Nur für die Ue
1920 dürfen ausnahmsweise
für je 3 Kleinbrote Verw
Den Bäckern kann n
mehl für diesen Zweck zur
müssen deshalb bestrebt
eingelösten Kleinbrotmarke
aufgeklebt dem Kommunal
es wird ausdrücklich dara
Ergänzung des Weizenme
eingelieferten Kleinbrotmar
Den 31. Dez. 1919.

wird uns von zuständiger
Behauptung des genannten
in parteipolitisches Manöver
„Täglichen Rundschau" jede

eichskabinett hat gestern den
estimmt. Die eine enthält
re die Ergänzungssteuer zur
te Vorlage bringt die Be-
ohl derjenigen, deren Tätig-
ie auch der nicht Erwerbs-
e fällt dann auch die soge-
rsatz wird für die nicht Er-
Einkommens vorgeschlagen,
hen 10—30 Prozent. Das
ch die sogenannte Aufwand-
wand treffen soll.

tsche Regierung hat die von
über die Liebesgabenaktion
Schiffsladung soll schon am
n. Es handelt sich um eine
wird jedoch noch nicht zur
wird eingelagert und abge-
chiffsladungen mit anderen
alle Einzelheiten der deut-
genehmigt sind.

nsprechverkehr zwischen dem
kreich wurde in demselben
der zugelassen. Der Verkehr
barer Leitungen noch stark

er Ueberschrift „Ein Schritt
wärts, daß Scheidemann nicht
n gegen den gegenwärtig im
lb, der seinerzeit den Fall
um die Gelegenheit zu geben,
angebliche Aussetzung einer
bknechts und der Luxemburg

ürsten Wedel, der 77 Jahre
, heißt es in der „Deutschen
n erfreute sich der Fürst des
lten Kaisers, der in ihm den
alten Schule schätzte. Daß
Wedel in Elsaß-Lothringen
che war, hat die Haltung
rung während des Krieges

Vorwärts" werden Betracht-
Landwirte ihrer Ablieferungs-
gesagt, daß eine Antwort auf
des größeren Grundbesitzes

Neuengamme ist man bei
Abend in 280 m Tiefe auf
fangen und nach dem Ham-
t werden konnte.
englische Kommission, die in
bestimmte Hafenmaterial be-
g mit Kraftwagen nach Kiel
n Schwimmdocks usw. Fest-

erste Passagierdampfer von
Dampfer „Mandschuria", ist
eingetroffen. Er ist wegen
ruch vor Anker gegangen.
Stückgutladung.
fand eine furchtbare Dynamit-
einstweilen unaufgeklärt ist.
nd 26 Personen wurden ge-
erwundet.

öffnete nicht und rief nur
heute nur einmal zusehen,
ne, sie könne die Kranke
sie dringend ihrer Pflege
er Wirt wieder die Stiege
auf seinem Rechte zu be-
unten eine tüchtige Rech-
ie Kranke dessen Schwester
ge zudrücken.
er Staudinger hatten den
afelt und gebechert, dazwi-
ich und eifrig geplaudert,
die Hände geschüttelt und
n, daß es offenbar war, da
Paar von seltener Gleich-
ngefunden. Der dicke Metz-
geworden und ermüdete
schwererer Zunge, von den
hlen, durch die es ihm ge-
ten Kauf, manches gewinn-
. „Siehst Du, Brüderl,"
nachen, wenn man auf ein'
l .... stoß' an mit mei

hte Waldhauser mit seinem
denn nicht sogar in der
fromm sein soll, wie die
ie die Schlangen? Ich bin
llkommen einverstanden —
heraus bei dem Handel mit
ei müssen zusammen stehen,
Ahnung daran hat; dann
em andern die Gimpel in'd
doch hinauf, muß nach mei-
ach dem zimperlichen Ding."

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 31. Dez. Der Temps schreibt in seinem heutigen Leitartikel zu der Finanzrede des Ministers Klotz, daß die Aussichten, die sich jetzt in Deutschland eröffneten, nicht allzu düster seien. Weiterhin meint der Temps, es sei die höchste Zeit, daß der Friedensvertrag in Kraft trete, damit sich endlich die alliierten Regierungen mit der deutschen Regierung in Verbindung setzen, um Maßnahmen zu treffen, die die wirtschaftliche Aufrichtung Deutschlands und seine Zahlungsfähigkeit sicherten.

Paris, 31. Dez. Nach der Zeitung Heure haben die Engländer dem Fünferrat eine Note überreicht, um darauf hinzuweisen, daß die amerikanischen Streitkräfte einen Brückenkopf am Rhein, Koblenz, besetzt halten, daß aber die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag von Versailles noch nicht ratifiziert haben, also auch keinen offiziellen Vertreter in der rheinischen interalliierten Kommission haben können. Die Note drückt die Ansicht aus, um den Beschlüssen dieser Kommission und der Verwaltung der besetzten Gebiete keinen Abbruch zu tun, werde es notwendig sein, daß der von den Amerikanern besetzte Bezirk in die französischen, englischen und belgischen Bezirke einbezogen werde.

Paris, 31. Dez. Der sozialistische Gemeinderat der Stadt Perigueux, dem man erbeutete Kanonen zugewiesen hatte, die bereits auf dem Bahnhof eingetroffen waren, hat einstimmig die Annahme dieses Geschenkes verweigert.

Paris, 1. Jan. Das „Journal" hat heute die Veröffentlichung der Privatbriefe Kaiser Wilhelms II. an den ermordeten Zaren Nikolaus II. mit vier Briefen aus den Jahren 1894 und 1895 mit kurzen Kommentaren begonnen. Die Behandlung der Fragen des fernen Ostens darin deutet das französische Blatt so, als habe Kaiser Wilhelm versucht, Rußland im fernen Osten zu beschäftigen.

Haag, 2. Jan. In Holland ist die Kontrolle für die aus Deutschland kommenden Eisenbahnzüge sehr verschärft worden, um ein Eindringen bolschewistischer Elemente zu verhindern.

Brüssel, 31. Dez. Die Presse-Information meldet aus Paris, die Alliierten würden das Begehren wegen der Auslieferung Kaiser Wilhelms an Holland um die Mitte des Januar richten. Das Ersuchen werde in höflicher, aber entschiedener und dringender Weise erfolgen.

London, 1. Jan. Gestern kam es in der Umgebung von Dublin zu Unruhen, indem Sinnfeiner einen Angriff auf einen mit Kriegsmaterial beladenen Transportzug machten. Sie schossen auf den Zug, worauf das Feuer erwidert wurde. Es verlautet, daß für die nächsten Tage neue schwere Unruhen erwartet werden.

London, 2. Jan. Obgleich Deutschland auf Grund des Friedensvertrags nur ermächtigt ist, drei Monate nach der Ratifikation 100 000 Mann unter den Waffen zu halten, schätzt das britische Kriegsministerium die heutige Zahl der deutschen Soldaten auf ungefähr eine Million, darunter 400 000 reguläre Soldaten, 12 000 Matrosen, 50 000 bewaffnete Polizisten und ungefähr 500 000 Zeitfreiwillige und Bürgerwehrleute. Die Herabsetzung dieser Heeresbestände geht infolge der gegenwärtigen Lage Deutschlands und der Arbeitslosigkeit nur langsam vor sich.

London, 1. Jan. Die Zeitungen melden, daß zum ersten Mal seit Abschluß des Waffenstillstandes wieder Flottenmanöver im Mittelmeer stattfinden. Die Einheiten der Adriaflotte werden nach dem Mittelmeer befohlen, wo sie gemeinsam mit der unter dem Kommando des Admirals Robeck stehenden Mittelmeerflotte operieren sollen. Die Manöver finden ungefähr Mitte Januar statt und haben keine politische Bedeutung.

Newyork, 1. Jan. Nachrichten aus verschiedenen Städten melden weitere Todesfälle oder Fälle von Verlust des Augenlichtes infolge des Genusses von denaturierten Spiritus oder Vollspritt, der als Whisky verkauft wurde. Da im Staate New-Jersey sechs solche Fälle vorgekommen sind, hat die Polizei eine Streife in allen Künstlerbretteln veranstaltet und die geistigen Getränke beschlagnahmt. Die Polizeiwachen sind mit Flaschen und Fässern überfüllt.

Neujahrskundgebung des Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Jan. Der Reichspräsident hat den Reichskanzler gebeten, folgende Kundgebung zum Neujahrstage zu veröffentlichen:

„In dem vergangenen Jahre ist zwar das Chaos abgewehrt, die Einheit des Reiches erhalten und befestigt worden; indessen mußte unter dem Druck rücksichtslosen Zwanges ein Friede geschlossen werden, der die Ehre unseres Volkes, seinen Wohlstand, die Früchte vergangener und künftiger Arbeit fremder Gnade zu überantworten drohte. Das heute beginnende Jahr muß zeigen, ob die Deutschen trotz allem sich als Nation staatlich und wirtschaftlich zu behaupten hoffen können, oder durch inneren Hader, dem sich äußerer Haß zugesellt, in einem endgültigen Zusammenbruch auch die Hoffnungen ihrer Kinder begraben müssen. Diese Schicksalsfrage vor Augen, bitte ich heute alle, die sich Deutschen nennen, in der gemeinsamen Not die Reihen zu schließen und ein jeder an seiner Arbeitsstelle für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes das Aeußerste zu tun.

Das Samariterwerk für Wien.

Wien, 31. Dez. Gestern abend fuhr der erste Zug mit 550 Kindern nach Heidelberg ab. Bei der Abfahrt sagte der Vizebürgermeister dem deutschen Generalkonsul Dank dafür, daß die selbst schwerbedrängten deutschen Brüder den Wienern in ihrer schweren Not beistehen.

Gestern mittag ist der erste Extrazug mit 443 Wiener Knaben und Mädchen in Mailand angekommen. Nach ausgezeichneter Bewirtung sind die Kinder nach der Riviera weiter gereist.

Vor der Unterzeichnung.

Paris, 31. Dez. Der Oberste Rat der Alliierten trat heute morgen unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammen und hörte den Generalsekretär Dutasta, der über seine Verhandlungen mit Freiherr v. Lersner Bericht erstattete, sowie dem General Lerond, der über die Verhandlungen zwischen den alliierten Vertretern und der von Geheimrat v. Simson präsidierten Abordnung berichtete. Der Rat beschloß, daß alle Maßnahmen bezüglich des Inkrafttretens des Friedensvertrages vor dem 6. Januar, dem Tage, der für den Austausch der Ratifikationen in Aussicht genommen ist, getroffen werden müssen.

Der Rat beschloß ferner, daß der Schutz der Angehörigen der Gebiete, in denen Volksabstimmungen vorgenommen werden sollen, im Ausland derjenigen Macht zufällt, deren Vertreter der Abstimmungskommission des betreffenden Gebietes präsidiert. Der Rat entschied, daß der Unterhalt der Besatzungstruppen in den Abstimmungsgebieten jeder an der Besetzung teilzunehmenden Macht obliegt. Die Rückerstattung der Kosten soll durch die Macht erfolgen, der das Abstimmungsgebiet zugesprochen wird.

Sofort nach Inkrafttreten des Friedensvertrages soll die deutsche Regierung die 192 000 Tonnen Schwimmdocks abliefern, zu deren unverzüglicher Ablieferung sie sich verpflichtet hat. Der Rest des abzuliefernden Materials ist innerhalb einer Frist von 30 Monaten abzuliefern.

Amsterdam, 31. Dez. Pressebüro Radio meldet, daß nach Austausch der Ratifikationen am 7. oder 8. Januar sich die diplomatischen Vertreter Frankreichs auf ihre Posten in Deutschland begeben werden.

Versäumte Abonnements auf den „Enztäler" können nachgeholt werden.

Oberamt Neuenbürg.

Von der Amtsversammlung wurde am 19. Dezember 1919 zum Vorsitzenden der Bezirksfarrenschaubehörde auf die Zeit bis 30. April 1920 gewählt: Der stellv. Oberamtsarzt **Dr. Ernst Müller** in Neuenbürg.

Den 30. Dez. 1919. Oberamtmann Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.

Häutemehrerlös.

I. Durch Bekanntmachung der Reichsfleischstelle, Verwaltungsabteilung, vom 8. Dez. 1919 ist der Gesamthäutezuschlag für den Zentner Lebendgewicht in der Zeit vom **15. Dez. 1919 bis 18. Januar 1920** einschließlich folgender Weise festgesetzt worden:

für Rinder ausgenommen . . . . . 80 ℳ,
für Kälber . . . . . 154 ℳ,
für Schafe . . . . . 90 ℳ,
für Pferde einschließlich Fohlen, Esseln und Mauleseln . . . . . 55 ℳ.

Von diesen Beträgen erhält der Tierhalter 9/10, also
für Rinder ausgenommen Kälber . . . . 48 ℳ,
für Kälber . . . . . 87 ℳ,
für Schafe . . . . . 54 ℳ,
für Pferde einschließlich Fohlen, Esseln und Mauleseln . . . . . 33 ℳ.

Ueber die Verwendung der restlichen 1/10 hat der Kommunalverband zu bestimmen.

II. Entsprechend der Aenderung der Zuschläge für die Schlachttiere werden die für **Nutz- und Zuchtrindvieh** festgesetzten Höchstpreise von 130 ℳ für 50 kg Lebendgewicht in folgender Weise festgesetzt:

bei Großvieh auf 130 ℳ und 48 ℳ = ℳ 178. —.
bei Kälbern „ 130 ℳ und 87 ℳ = ℳ 217. —.

III. Die oberamtliche Bekanntmachung vom 8. Dez. 1919, Amtsblatt Nr. 290 wird aufgehoben.

Den 29. Dez. 1919. Bullinger.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Zulassung von Weizenkleinbroten.

Mit Ermächtigung der Landesgetreidestelle wird die Herstellung von **Weizenkleinbroten** in beliebiger Form (Wecken, Kipf, Bretzeln usw.) mit einem Gewicht von **75 Gramm** in beschränkter Weise zugelassen. Der Preis ist auf 12 Pfg. pro Stück festgesetzt.

Der Bezug der Kleinbrote ist nur gegen Brotmarken zulässig. Die Brotkarten enthalten künftig eine Anzahl von Marken zu 75 Gramm Brot oder 55 Gramm Mehl, die gegen Kleinbrot oder Weizenbrotmehl einlösbar sind. Andere Marken dürfen für diesen Zweck nicht zur Verwendung kommen. Nur für die Uebergangszeit vom 1. bis 15. Jan. 1920 dürfen ausnahmsweise die Marken zu 150 bezw. 200 Gr. für je 3 Kleinbrote Verwendung finden. Sonst aber nicht.

Den Bäckern kann nur eine beschränkte Menge Weizenmehl für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Sie müssen deshalb bestrebt sein, damit hauszuhalten. Die eingelösten Kleinbrotmarken müssen auf besonderen Bogen aufgeklebt dem Kommunalverband zurückgegeben werden und es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Ergänzung des Weizenmehlbestandes nur im Rahmen der eingelieferten Kleinbrotmarken zugelassen wird.

Den 31. Dez. 1919. Oberamtspfleger Kübler.

Ziehungsbeginn: 13. Jan.

Sie müssen ein Los der Klassenlotterie spielen, dann haben Sie die beste Aussicht, zu *gewinnen!*

224000 Gewinne u. 2 Prämien über

72 Millionen Mark

Hauptgewinne und Prämien Mark

500000
300000
200000

Fast jedes zweite Los gewinnt!

Amtlicher Planpreis:

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes Los
5 M. 25 Pf.	10 M. 50 Pf.	21 M.	42 M.

J. Schweickert Württemb. Lotterie-Einnahme **Stuttgart**

Fernspr. 1921 - Postscheckkto. 2065 - Marktstr. 6

Die größte und schönste Auswahl in
Pfaff-, Gritzner-, Phönix-
Nähmaschinen
versenkb. Maschinen: Handwerkermaschinen
zu mäßigen Preisen finden Sie bei
Fr. Herzog, Calw,
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Empfehle auch fürs kommende Frühjahr wieder alle Arten
Garten- und Feldsämereien, Blumensamen, Saatbohnen, Saaterbsen, Steckzwiebel, Klee- und Grassamen.
Beste Bezugsquelle, da ich nur hochwertige selbstausprobierte Sorten führe und alle Samen vor dem Verkauf auf Keimfähigkeit fachmännisch probiert werden. Bei größerem Bedarf bitte Preisliste einfordern.
Carl Gentner,
Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung,
Schwann, Telefon 12.

Drahtgeflechte sowie Siebe
für alle Zwecke empfiehlt
Gg. Wackenhuth, Calw, Biergasse.
Auch werden Siebe zur Reparatur angenommen.

Neues Wiesen- oder Klee-Heu, Hafer- und Gersten-Stroh, Kohlraben, Rüben
in gesunder Ware gegen sofortige Kasse und Bezugsschein **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Angabe der Menge und der Preise an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Zum alsbaldigen Eintritt werden
Arbeiter auf gold. und silb. Zig.-Dosen und Etuis,
Arbeiter auf Kleinsilberwaren,
Arbeiter auf gold. und silb. Bleistifte
in dauernde Stellung gesucht.
Louis Kuppenheim, Pforzheim.

Birn-, Nuß- und Kirschbäume,
rund oder geschnitten, gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 102 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Brennholz
jeder Art und Menge, auch **Sägmehl,**
kauft waggonweise gegen Kasse.
Julius Ulrich, Holzgroßhdlg., Stuttgart
Tel. 3273. Forststraße 102 A und B

Birkenfeld.
Ein gebrauchter, guterhaltener **eiserner**
Herd
preiswert zu verkaufen
Kirchweg 13 II.

Abgabekarten
für die Lebensmittelversorgung sind vorrätig in der
G. Meeh'schen Buchdruckerei
Inh. D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Der Rest der **Käsemarke 15** kann bei Ad. Lustnauer's Nachf. gegen

125 g Weichkäse

bis spätestens Dienstag, 6. Jan. eingelöst werden.

Gegen **Lebensmittelmarke 7** werden bei Karl Pfister und Ad. Lustnauer's Nachfolger

Suppenartikel

abgegeben.

Am Samstag, den 3. Jan. vorm. von 1/2 9 Uhr ab werden an Ehrlich's Keller

Kohlraben

abgegeben.

Städt. Lebensmittelstelle:
J. A.: Klink.

Verloren

ging am Mittwoch, den 31. Dez. auf der Straße von Waldrennach nach Schömberg eine **Brieftasche** mit einem größeren Geldbetrag. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen guten Finderlohn abzugeben beim **Schultheißenamt Langenbrand.**

Verloren

ging dieser Tage ein **Schlüsselbund.** Von den Schlüsseln waren die kleineren teilweise nummeriert.

Gegen **hohe** Belohnung gefl. abzugeben bei der Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.
Auf sofort oder später ehrliches

Mädchen

gesucht.
Frau **L. Schneider,**
Mühlstr. 123 (Privatwohnung).

Nach Herrenalb
wird braves, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haush. gesucht. Kochen nicht unbed. erford., kann eventuell erlernt werden.
Frau Geometer **Schilling.**

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

bei guter Kost für sofort gesucht.
Karl Breusch, Pforzheim,
Zöhringer-Allee 17.

Ordentliches

Mädchen

in kleinen Haushalt bei guter Behandl. gesucht. Eintritt möglichst bald. Gefl. Angebote an Frau Kaufm. **Karl Obenhack,** Wilferm bei Pforzheim.

Birkenfeld.
Habe ein 6 Monate altes

Zucht-Rind

zu verkaufen
Jakob Müller,
Dietlingerstr. 103.

Gräfenhausen.
Unterzeichneter verkauft eine gute

Nutz- u. Fahrkuh,

25 Wochen trächtig.
Fritz Dittus, Bauer.

Salmbach.
Ein schönes

Läufer-Schwein

hat zu verkaufen
Ernst Schöninger.

Geschäfts-Uebergabe und -Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage geht mein Geschäft an die Herren **Fritz Wiber** und **Franz Gratz** aus Rastatt über, die dasselbe unter der Firma

Philipp Bosch Nachfolger

Inh. Wiber & Gratz

in der bisherigen streng reellen Weise weiterführen werden.

Ich danke allen meinen Gönnern herzlich, die mein Unternehmen während beinahe 20 Jahren in so reichem Maße unterstützt haben. Ich glaube und hoffe, mein Geschäft in gute Hände gelegt zu haben und bitte, auch meinen Nachfolgern das gleiche Vertrauen zu schenken.

Meine noch rückständigen Forderungen sind nach wie vor an mich zu begleichen.

Hochachtungsvoll

Philipp Bosch.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, teilen wir einem titl. Publikum ergebenst mit, daß wir unter Heutigem das

Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft

des **Herrn Philipp Bosch in Wildbad** käuflich erworben haben. Wir werden das Geschäft in der bisherigen Art unter der Firma

Philipp Bosch Nachfolger

Inh. Wiber & Gratz

weiterführen und werden bestrebt sein, unsere geehrte Kundschaft trotz der schwierigen Zeitverhältnisse stets nur mit guter Ware bei billigsten Preisen zu bedienen und jedem Geschmack, dem einfachsten wie dem feinsten, Rechnung zu tragen. Strenge Reellität wird unser oberster Grundsatz sein.

Indem wir bitten, das unserm Vorgänger bewiesene Vertrauen auch uns entgegen zu bringen, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll

Philipp Bosch Nachfolger

Inh. Wiber & Gratz.

Sozialdemokr. Partei Neuenbürg.

Am Sonntag, den 4. Jan. 1920, nachmittags **3 Uhr,** findet im Gasthaus zur „Eintracht" unsere jährliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Die Parteigenossen werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ich habe mich in **Pforzheim** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Büro: Dillsteinerstr. 3, I. St. rechts. Tel. vorl.: 554.

Dr. Robert Weill.

Baer & Elend, Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B.

Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Statt Karten.

Annie Becher
Friedrich Bodamer
Betriebsleiter u. Leutn. d. R. Inf. Regts. 138

Verlobte

München — *Reutte (Tirol)* / *Hoefen a. d. Enz*

Weihnachten 1919.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,
Schömberg,
Lindenstr. 187, I. neben der Kirche.
Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!

Neuenbürg.
Einen guten

Herd,

sowie einen guten

Regulier-Ofen

hat zu verkaufen
Chr. Meeh, Ofengeschäft.

Lesen!

Füchse 380 Mk. u. mehr,
Marder „ „ „
Katzen 20 Mk. „
Kanin 4 Mk. „
Feldhasen 10 Mk.,
Maulwurf Weißleder 5 Mk.,
Eichhorn 2 Mk.

Obige Preise bezahlt jetzt für gutbehandelte Winterfelle. Alle anderen Felle auch gesteigerter Preis.

E. Maischhofer,
moderne Tierausstopferei,
Pforzheim, Lindenstr. 52.
Telefon 1501.

Calmbach.
Zu verkaufen:
Eine 6 Monate alte

Pinscherhündin,

sehr wachsam, tausche auch für 2 Hühner.

Ebendaselbst auch ein Paar gute langschäftige

Stiefel,

Größe 43.
Ludwig Marth b. Bären.

Wer zu nutzbringendem Zweck

Geld oder Kredit

benötigt, wende sich unt. Darlegung sein. Verhältn. an die **ABDA,** Allgemeine Beleih- und Privat-Darlehen-Anstalt, **Lahr** i/Baden, Jammstr. — Viele beglaub. Dankschreiben v. **Personen jeden Standes** beweisen die rasche, verschwiegene, angenehme u. vorschußfreie Geschäftsabwickelung. Zuschrift unt. d. gekürzt. Briefaufschrift: **ABDA, Lahr** in Baden.

Lehrling gesucht.

Aufgeweckter Junge, der wirklich Lust hat, das **Präparatorhandwerk** zu erlernen, erhält gründliche Ausbildung in allen Zweigen bei günstigen Bedingungen.

E. Maischhofer,
moderne Tierausstopferei,
Pforzheim, Lindenstraße 52.

Rat und Hilfe

bei Zahlungsschwierigkeiten, Bücherrevisionen, Bilanzen, Forderungs-Eingang Kont., Vermittlung von Teilhabern, Gesuche, Beteiligungen, außergerichtl. Rechtsleistungen, Vermögensauseinandersetzungen, Eheverträgen, Güterstundung usw., Vermögensverwaltungen (Mandate), Grundstücksgeschäfte.
Treuhänder **A. Hettler,**
Stuttgart, Paulusstr. 3.
Telefon 11174.

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerkte Käufer,

Villen, Fabriken Geschäfte j. Art. Sägewerke, Güter.

M. Busam, Liegensch. Büro
Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 5.80 m. Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

№ 2

Das alte Jahr hat übel
fangen. Schwere Hochwas
wirtschaftlichen Folgen sind
men, an dem wir so hart
der Schaden abzuschätzen u
sind dabei allein in unserer
Die Kohlennot wurde noch
der Umschlagplätze am Rhei
notwendigsten Sendungen.
Hausvieh breitet sich rasch
Bande hat es so mit sich
Ställe ohnehin halb leer
sagen will. Eine noch geso
selbst. Das Pasteur-Institu
großen Mittelmeerhäfen di
nach den Verheerungen des
der äußersten Anstrengungen
daß wir zu allem Elend n
uns wandeln sehen!

Die Welt läuft an einer
gungen nimmt fast in de
unsere nächste Zukunft. Ma
den großen Städten zu bes
men, wie wenig die breitest
Lage bewußt sind. Ein ein
die Stuttgarter Stadtverwal
schränkung des Gasverbrau
Betrieb der Elektrizitätswer
angelangt ist. Am Silvest
½1 Uhr verlängert und d
späten Stunde noch Wagen
schwärmer heimzubefördern.
ster haben ihre Kunst zum
tanzes versucht. Ein solcher
Das christliche Gewissen sch
Das Zeitalter des Mäler a
auszuleben, keine Hemmung
von diesem reißenden Strom
Erde der Aecker von dem g

Die Geringschätzung des
durch die Erdrosselung der
fast unerträglich waren bis
Unsere treuen Leser kennen
denen wir die Erhöhung de
gründen genötigt waren.
Parlamente den Wert der
gen Reichstag blieb es vorde
ihr durch die Besteuerung de
abzuschneiden. Mit Recht
Zeit. So wie ihr jetzt die
auch mit dem allgemeinen
dem andern muß vom Baum
gefunden. Aber man lebt
nach dem Worte von Goethe
chen nie, und wenn er es d

Die Hoffnung, daß wenig
schluß ratifiziert werde, hat
die Erwartung, daß der be
ner in Frankreich wenigstens
ihrer Erlösung aus furchtba
Schlußprotokoll muß nach
Paris unterschrieben werde
sich also das Recht, sobald
Kriegskostenzahlungen in Be
uns einzurücken. Was er
schon, früher die wichtigste
setzt er nun noch den Ruhr
und den er mit wenigen Ar
uns das ganze auf die Hel
leben im Todeskampf. Nu
setzt von 400 000 auf 192 0
auch das gibt uns den Rest.
krieg, der gegen die deutsch
führt wurde. Der Kampf
Lug und Trug. Wie sagte
ten Wort? „Wenn die Arb
dieser Frieden ausschauen wi
geholten haben." Aber da
kommt zu spät. Am 6. Jan
Friede ratifiziert, an dem bei
abgeschafften Fest der Erschei
den Fabriken arbeiten, aber
Nachdenken und zur Selbstes
zur Milde gemahnt, aber i
nachtsbescheerung hatte nicht
in sich; der Friede, der von
Engels fremd.

Was wir im neuen Jo
vor allem brauchen, sind N
Wahlgesetz endlich fertig ma
kommen, zu beweisen, ob die
Denkungsweise des Volkes
Zahltag. Im Wahlkampf m
legen haben auch über die
die unsere Zahlkraft unnötig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw